

## **Wort zum Wochenende**

**(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)**

**Samstag, 6. Juni 2026**

### **„Das Einzige und Wichtigste im Leben“**

Das Ende des Lebens so schön und angenehm wie möglich zu gestalten, ist das Einzige und Wichtigste, das hier zählt: Dafür wurden in Arizona in den 1970er Jahren ganze Städte aus der Wüste gestampft: eine davon ist Sun City West, hier wohnt meine Schwester. Man muss mindestens 65 Jahre alt und reich genug sein, um sich in diesem beschaulichen Städtchen einen Bungalow samt Terrasse und Garten kaufen zu können. 25.000 Menschen leben hier. Neben Einkaufszentren, Ärzte- und Gesundheitshäusern, Schönheits- und Friseurläden wird alles geboten, was das Ende des Lebens versüßt: Vom Golfplatz vor der Haustür, über Fitnesscenter mit Spa, Schwimmbäder, Tennis- und Minigolfplätzen bis zu den unterschiedlichsten Workshops. Altwerden wird zum reinsten Vergnügen. Und wenn die Kraft nachlässt, gibt es Pflegeeinrichtungen, die aussehen wie große Luxushotels, und natürlich ist auch dort für alles gesorgt.

Wenn das Ende schließlich da ist, wird allerdings kurzer Prozess gemacht: die Bungalows der Verstorbenen werden geöffnet, sogenannte Estate Sales, deutsch Haushaltsauflösungen, locken Einwohner an, um sich die Hinterlassenschaften der Verstorbenen abzuholen, zum Schnäppchenpreis: von der Zahnpaste oder dem Pyjama, die gerade noch benutzt wurden, bis zum Fernseher. Nicht nur das Haus, sondern ihr ganzes früheres Leben wird nun für alle zugänglich und zur Schau gestellt. Was nicht verkauft werden kann, wird wenig später abgeholt, der Bungalow zugesperrt und zum Kauf angeboten. Bis jemand neuer darin einzieht.

Auch viele Kirchen gibt es hier, für alle Konfessionen. Sonntags besuchte ich den Gottesdienst in einer der drei katholischen Kirchen mit dem Namen „Our Lady of Lourdes“. Ich konnte meinen Augen fast nicht trauen: die Kirche war voll bis zum letzten Platz! Ungefähr 400 Gläubige waren anwesend, dazu zwei Priester, zwei Organisten, ein Kirchenchor und zehn Kommunionhelfer. An der Wand hinter dem Altar waren die Namen der in der letzten Woche verstorbenen Gemeindemitglieder projiziert. Die Gesänge und Gebete waren ergreifend. „Leave all behind and follow me“ zitierte der Priester die Worte Jesu. Als ich aus der Kirche kam, standen Gläubige bereits Schlange für den nächsten Gottesdienst.

Und ich musste meinen ersten Eindruck korrigieren: Das Einzige und Wichtigste im Leben, das hier zählt, ist allein Gott.

Elisabeth Serr  
(Gemeinde Heilig Geist, Geroldsau)